

Villa Madama

Das Gebäude, die Gärten und die Landschaft



John Robert Conzens, 1752–1797, W-C



Villa Madama 2018

Villa Madama

Als der Plan, einen Medici-Palast innerhalb Roms zu bauen, gescheitert war, kam Leo X. mit dem Wunsch nach einer Medici-Villa. Er hatte eine Villa am Hang des Monte Mario gekauft und Raffaello sollte sie umbauen. Doch er sah die Möglichkeit, etwas ganz Neues zu errichten. Ein Modell wurde gebaut, welchem Leo X. nicht widerstehen konnte. Doch während die Arbeiten bereits begonnen hatten, erweiterte Raffaello den Entwurf um ein griechisches Theater über der Villa und verschiedene Gartenebenen vor dem Gebäude hinunter zum Tiber. Schnittpunkt der gesamten Anlage war ein versteckter runder Innenhof. Der Papst war begeistert, dieses sollte der Medici-Palast in Rom werden, er sollte alles übertreffen, was bis dahin gebaut worden war, natürlich auch den Palazzo von Agostino.

Raffaello freute sich, dass der Papst seinem Entwurf zustimmte, ohne ihn sich wirklich vorstellen zu können, sonst hätte er vermutlich Einwände gehabt, da seine Position nicht genug herausgehoben war. Sein Entwurf war ein demokratischer, der den Bewohnern und Gästen viele Freiheiten des Erlebens anbot und in dem der Papst nur einer unter vielen Menschen war.

Die Baustelle wurde immer größer, bot vielen hundert Menschen Arbeit und verbrauchte die Gelder, welche eigentlich für den Petersdom bestimmt waren. Die Villa Madama hatte Vorrang und für Raffaello unter seinen ganzen Projekten auch. Hier konnte er endlich einen Ort für Menschen mit all seinem Können verwirklichen: der Architektur, den Dekorationen, der Malerei und der Gartenbaukunst.

Maler und Architekten kamen aus ganz Europa, beseelt von dem Wunsch, unter Raffaello zu arbeiten, von ihm zu lernen, und sie stellten ihre Eifersucht zurück, bildeten eine Gemeinschaft, die aber nach seinem Tod sofort verfiel. Er war wie ein lebendiger Magnet, ein Menschensammler, der alles um ihn herum in Bewegung hielt, und ich war für ihn, nach seinen Worten, der Hafen, wo er vor Anker gehen und neue Kraft schöpfen konnte.

Der Entwurf

In Raffaellos Kopf gab es wohl eine geistige Landschaft, die die Grundlage seines Entwurfs bildete. Gleichzeitig gab es vermutlich auch imaginäre Bilder von den Raumfolgen in den Gärten und Gebäuden der Villa Adriana und den großen Thermen in Rom, in denen er wandelte, die ihn inspirierten.

Die Villa wird als Bestandteil, als Fortsetzung der landschaftlichen Umgebung betrachtet. Sie ist auf selbstverständliche Art in diese eingebunden und in ihr verwurzelt und alles wird aus der Sicht der in ihr lebenden Menschen empfunden.

In der Landschaft sind gleichzeitige, vielfältige Sichtweisen völlig normal. Wenn man sie durchstreift, sieht man sie aus wechselnden Blickwinkeln. Man nimmt die offene Beziehung der einzelnen Landschaftselemente zueinander wahr. Offenheit weist verschiedene Wege. Die Bauten sind Bestandteile der Landschaft, werden als ihre Fortsetzung gesehen. Man sollte diesen Entwurf, diese Villa immer aus der Perspektive eines sich in ihr bewegenden Menschen erleben.

Eine solche geistige Landschaft gestattete es Raffaello auch, seinen Mitarbeitern Freiheiten bei der Ausarbeitung der Villa zu gewähren.

Da das Villengebäude nur zu 40% realisiert und von den Gartenanlagen nur der Bereich vor der Gartenloggia bis einschließlich des Nymphäums gebaut wurde, konnten die Menschen die revolutionären, demokratischen Ideen nicht erleben.

Die Entwicklung des Baus von Villen schlug eine andere Richtung ein. Sie wurden Symbole der kleinen und großen Herrscher über ihre Parks, die Natur, und ihre Untertanen. Das Zeitalter des Absolutismus begann und fand seinen baulichen Höhepunkt im Park und Schloss Versailles, der für Jahrhunderte zum bewunderten Vorbild wurde.

Erst 450 Jahre später tauchen Raffaellos Ideen bei Hans Scharoun wieder auf, der sie als Innenräume in seiner Berliner Philharmonie baute.

Villa Madama

Die Funktionen und das Grundstück

Als Kardinal nahm Papst Leo X. an Empfängen ausländischer Delegationen vor den Toren Roms teil. Diese mussten vor dem Einzug in die Ewige Stadt eine Nacht vor deren Toren zubringen und dem Papst war das Fehlen eines angemessenen „hospitums“ bekannt. Er muss die Villa von Arcangelo Tuzi am Fuße des Monte Mario von verschiedenen Empfängen gekannt haben. Ihm wird die strategische Lage dieses Ortes im Hinblick auf die beiden Zufahrtsstraßen zum Vatikan, über die Via Triumphalis und die Porta del Popolo, aufgefallen sein.

Erinnert hat sie ihn wahrscheinlich an die väterliche Villa in Poggio a Caiano, die von Giuliano da Sangallo 1480–1485 für Lorenzo „il Magnifico“ de' Medici erbaut wurde. Sie lag zwischen den Ankunftsstraßen aus NW nach Florenz und war ein „alloggiamento“ für Besucher. Solche Plätze dienen vorzüglich zur Vor- und Nachbereitung von offiziellen Verhandlungen. Hier in Rom kam noch die Lage des Platzes am Hang des Monte Mario mit seinen grandiosen An- und Aussichten hinzu. Jeder konnte aus der Ferne die Bedeutung der Medici erkennen.

Deshalb kaufte Leo X. zwischen 1513 und 1516 die Villa von Arcangelo Tuzi einschließlich umliegender Flächen. Gleichzeitig beriet er sich mit Raffaello über die baulichen Erweiterungsmöglichkeiten dieser Villa. Ein Dokument dieser Überlegungen ist die Ansicht der Villa (Oxford, Ashmolean Museum, No. 579, recto). Raffaello erkannte, dass die Erweiterungsmöglichkeiten beschränkt waren, und machte sich an den Entwurf für einen Neubau auf Grundlage der antiken römischen Villen. Diese Überlegungen findet man in dem Grundriss piano nobile U 273 A wieder. Irgendwann wurden beide Möglichkeiten diskutiert und Leo X. entschied sich für einen Neubau.

Dies ist eine Hypothese, aber der geschilderte Ablauf entspricht dem normalen Beginn eines Bauvorhabens, damals wie heute.

Die Vervollständigung

Die hier vorgestellte Arbeit eines Architekten ist der Versuch einer Vervollständigung der Villa Madama. Unter dem Namen „Villa Madama“ verstehe ich die gesamte Anlage, bestehend aus dem Villengebäude, dem Theater, den Gartenanlagen, eingebettet in die umgebende Landschaft. Der Haupteingang lag vom Tiber kommend mittig an der unteren Gartenterrasse. Ein zweiter Eingang war auf der Längsachse zum Eingangshof.

Stand der Arbeiten zur Zeit von Raffaellos Tod:

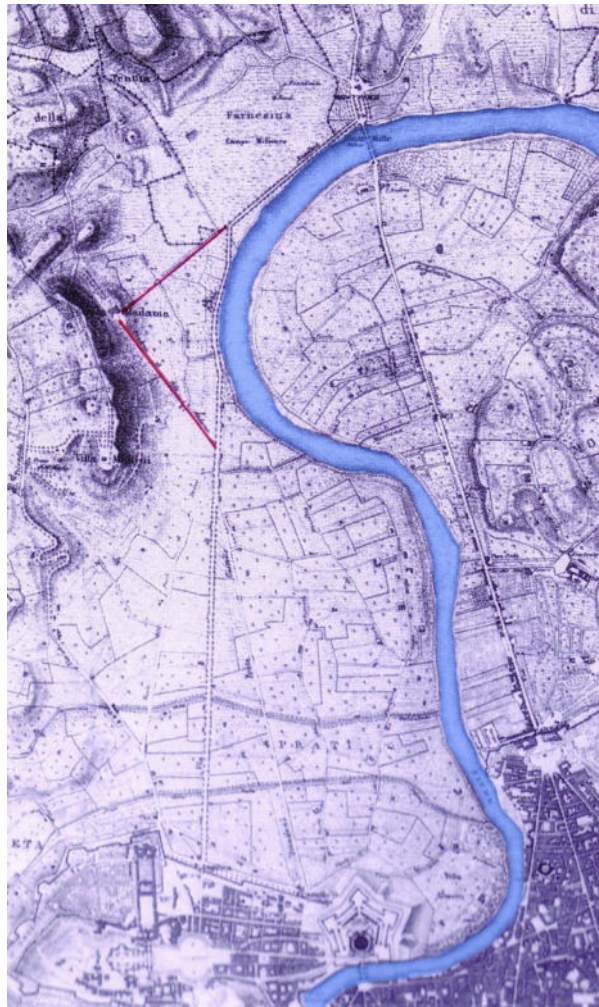
Das Villengebäude war bei seinem Tod fast zur Hälfte fertiggestellt. Die Dekorationen waren vorbereitet, fehlten aber noch. Xisto und Fischteich waren vollendet. Über den

„Wilden Garten“ wissen wir außer der erfolgten Geländemodellierung nichts. Das verschwundene Nymphäum war vermutlich fertig. Wo sonst hätten die überlieferten Essen von Leo X. mit Gästen stattfinden sollen? Am Hang über dem Gebäude war das Gelände zur Aufnahme des Theaters vorbereitet. Das Hippodrom war im Rahmen der Baustelleneinrichtung angelegt. Am Ufer des Tibers gab es einen Hafen, der mit dem Hippodrom durch eine Baustraße verbunden war.

Grundlagen der Arbeit:

Das bestehende Gebäude. Der Plan U 273 A mit der Darstellung des piano nobile. Die Baubeschreibung Raffaellos in der Übersetzung von Fritz-Eugen Keller. Das Aufmaß des bestehenden Teiles von Th. Hofmann um 1885. Zeichnungen und Fotos vor 1913. Ein amtlicher Lageplan der Region Lazio, 2013.

Einzelheiten zur Arbeitsweise werden in den entsprechenden Abschnitten erläutert.



Carta topografica del Suburbano di Roma
Filippo Trojani, Inc. Roma, 1839

Villa Madama 2018



Talseite



Fischteich

Gartenloggia

Ansichten von Giovanni Volpato um 1800

Kunstsammlung Veste Coburg, Kupferstichkabinett (XII.358, 97/99, XII.252,1)



Gartenplan U 1356 A

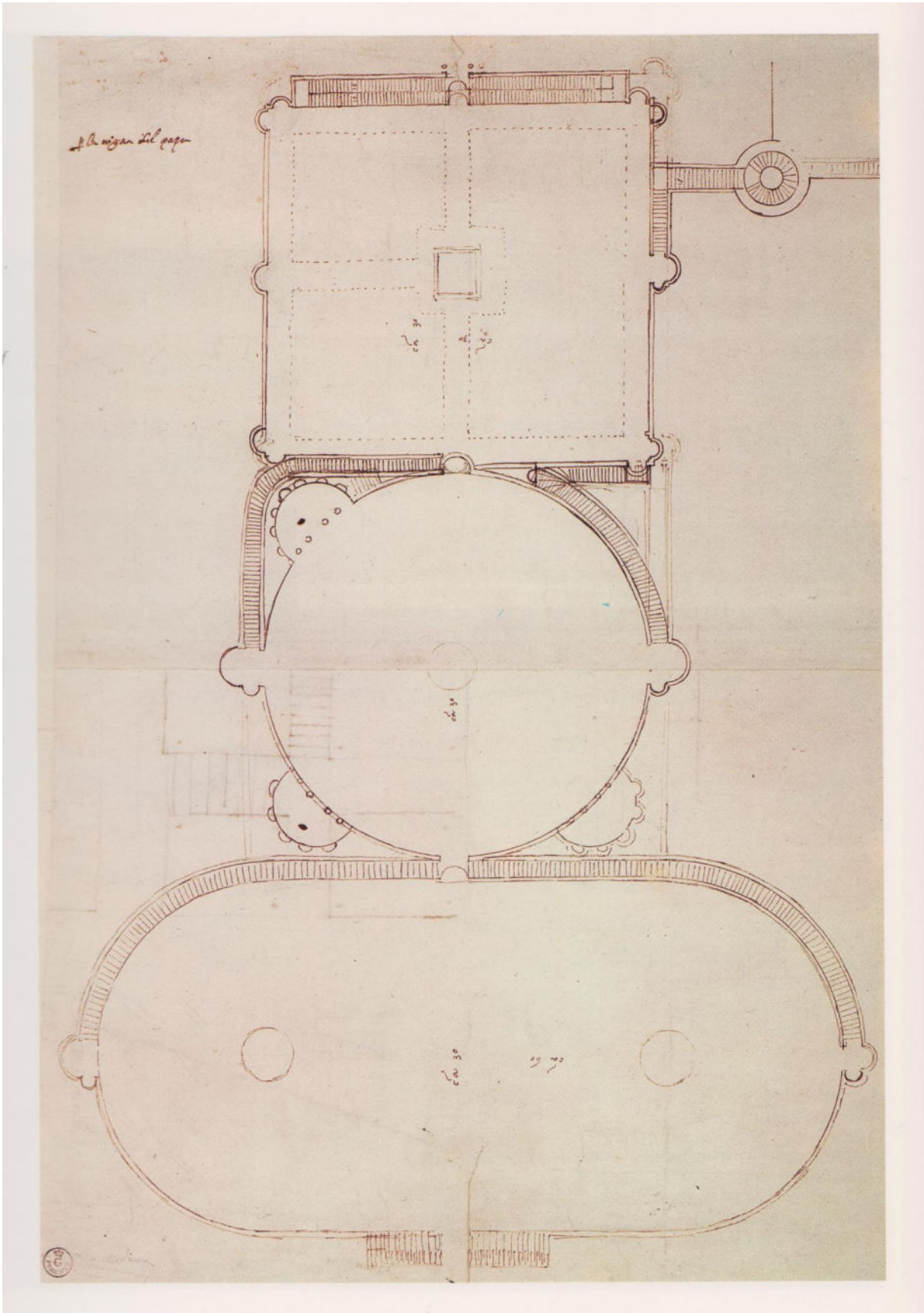
Dies ist die einzige erhaltene Zeichnung von Raffaello und seiner „bottega“ zur Villa Madama. Sie zeigt drei vermasste Gartenterrassen, von unten nach oben ansteigend, ein Oval, einen Kreis und ein Quadrat.

Der Ort dieser Terrassen kann nach dem vorhandenen Gelände nur axial auf der Querachse sein. Die Gesamtlänge der drei Terrassen von 90 canne entspricht genau der Länge des Hangs zwischen Hippodrom und dem Beginn der flachen Ebene zum Tiber hin. Nur hier fällt der Hang des Monte Mario parallel zum Gebäude ab. Der Höhenunterschied zwischen dem Land am Tiber und dem Hippodrom beträgt 43 m. Addiert man die Längen der Treppenläufe und ermittelt das Steigungsverhältnis, so ergibt sich 13/60 cm. Die Trittstufe war sicher 1 cm geneigt, um kein stehendes Wasser zu erhalten, so verringert sich die Stufenhöhe auf 12 cm. Die sich daraus ergebenden Höhenquoten für die einzelnen Terrassen harmonisieren mit dem vorhandenen Gelände bei einem niveaugleichen Anschluss an die Umgebung in den mittigen Ausgängen.

Besucher, die von der Ponte Molle oder durch die Prati kommen, vielleicht auch mit dem Boot auf dem Tiber, betreten die Villa auf der unteren, ovalen Terrasse, steigen dann über Treppen zur runden und zur quadratischen Terrasse auf, um dann den Hippodrom unter der Tiberloggia zu erreichen.

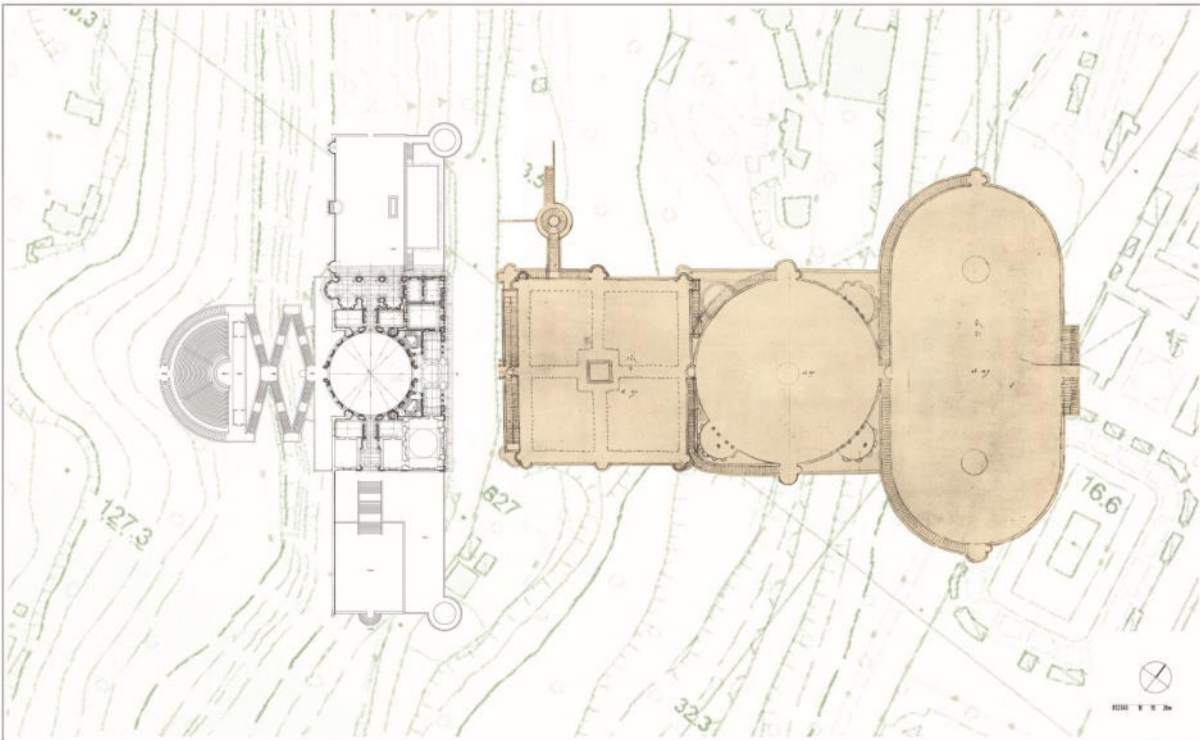
Die Entwurfsidee der rechts von der quadratischen Terrasse abgehenden Treppenläufe und des runden Bauwerks ist unklar. Die Versuche der Kunsthistoriker, den Baukörper als Turm und in Verbindung mit dem Turm am Fischteich oder dessen Unterbau zu sehen, führten zu keinem Ergebnis, da dazwischen die von Raffaello geplanten zweigeschossigen Pferdeställe liegen. Betrachtet man die Idee aber bezogen auf die örtliche Situation, so kann der höchste Punkt der Treppen nur der Ausgang auf die Gartenterrasse sein. Die Treppen führen also in das Erdreich hinein, und die kreisförmige Treppe, in der Form einer Halskette, würde einen Brunnen umschließen. Diese Idee wurde bei der hier vorgelegten Planung nicht weiterverfolgt.

Diese von Raffaello geplante Anlage ist die erste große Villenanlage seit der römischen Antike.



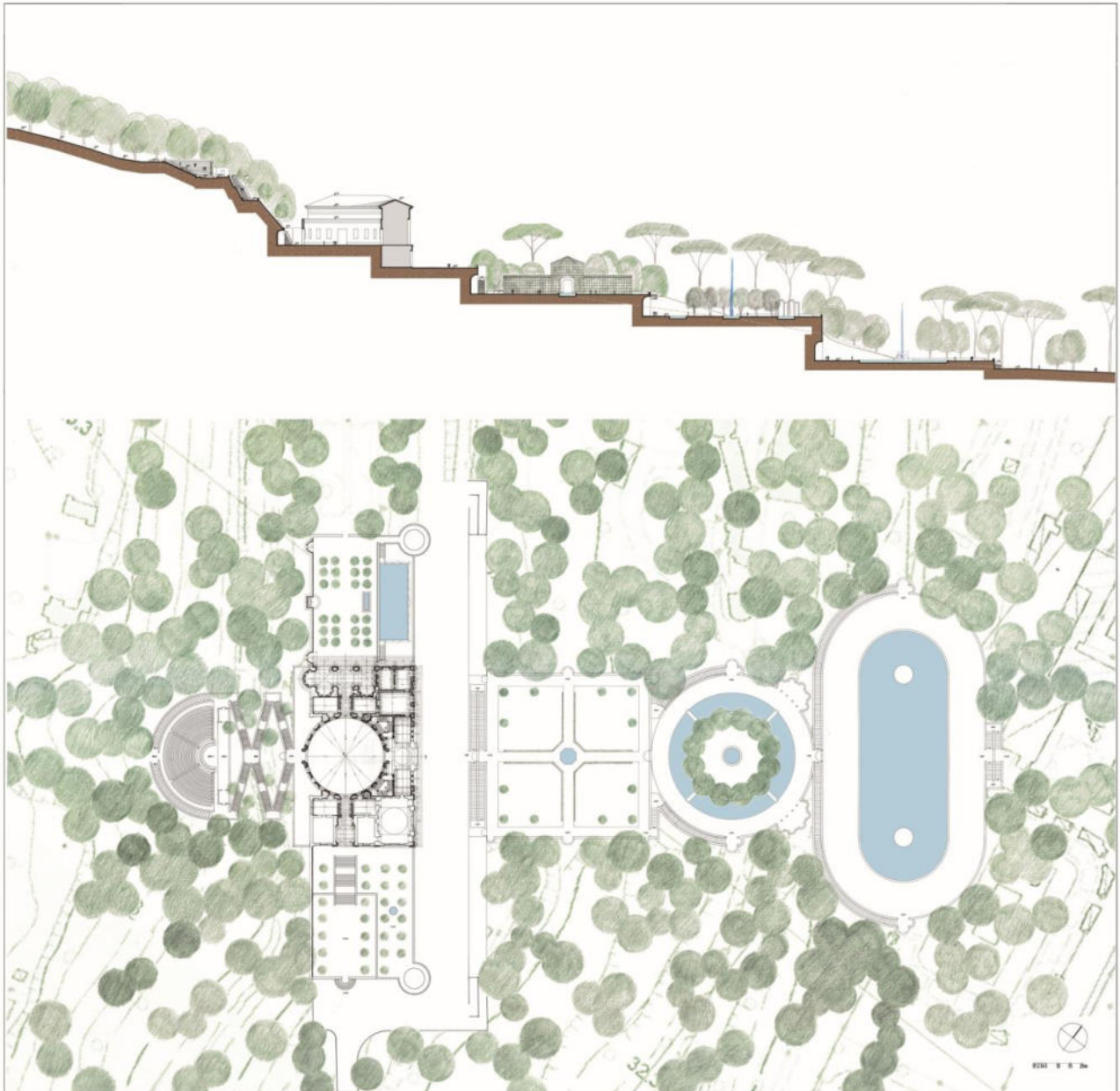
Raffaello und Werkstatt: Gartenplan, Uffizien, 1356 r

Gartenplan U 1356 A und die Villa



Das Theater, das Gebäude und die Gartenterrassen

Lageplan



Die Villa in der Landschaft und dem Tiber



Blick über die Villa vom Tiber
Diese Visualisierung in Form eines Städtebau-Modells ist ein Geschenk von
www.gaertner-christ.de.



Die runde, mittlere und die obere, quadratische Ebene



Blick aus der Villa über den runden Innenhof auf die Treppen zum Theater



Blick von der Treppe auf die Villa mit dem runden Innenhof



Blick vom Monte Mario über die Villa